



Willi **Stoffels** organisiert den Himmelgeister Halbmarathon. FOTO: RM

Der König unter den Läufern

Mit der aktuellen Mehrfachbelastung kommt Willi Stoffels ganz gut klar. Der Inhaber einer Gärtnerei muss Beruf, Familie und seine drei Hobbys unter einen Hut bekommen. Stoffels ist aktiver Schütze in Himmelgeist, dort sogar amtierender König, ist im achtköpfigen engeren Organisationsteam für den Halbmarathon in Himmelgeist, der heute gestartet wird, und aktiver Läufer, der bei „seinem“ Lauf natürlich nicht fehlen darf. Um 8 Uhr morgens geht er mit knapp 800 weiteren Läufern auf die 21 Kilometer lange Strecke (Infos unter www.lg-himmelgeist.de).

„Wenn der Lauf beginnt, dann ruhen ja viele organisatorische Sachen. Vorher, beim Aufbau, und anschließend beim Abbau ist das anders“, erklärt der gebürtige Düsseldorfer. In der Halbmarathon-Orga-Crew ist der 44-Jährige für die Logistik verantwortlich. Unter seiner Regie werden beispielsweise die Verpflegungsstände und das Zeiterfassungssystem aufgebaut. Seit fünf Jahren ist er organisatorisch dabei, seit vier läuferisch. „Als alter Himmelgeister bin ich zufällig in die Organisations-Crew reingerutscht. Und dann hieß es, Du musst auch mitlaufen“, sagt Stoffels und schmunzelt.

Also zog er sich drei Monate vor dem Halbmarathon 2005 erstmals die Laufschuhe an. „Die Truppe mit der ich laufe, ist einfach klasse, es macht Riesenspaß. Oft begleitet mich meine Frau auf dem Fahrrad“, erzählt der König. Nicht immer schafft er das angedachte Trainingspensum. Vor den 21-Kilometern in Himmelgeist ging er zweimal wöchentlich zehn bis 15 Kilometer laufen. „Sonst ist einmal pro Woche realistisch. Beruf und Familie gehen vor“, so Stoffels.

Und derzeit manchmal auch die Repräsentationsverpflichtungen als Schützenkönig. „So wild ist das nicht mehr. Ich gehe noch auf die Krönungsbälle und Schützenfeste in Rath, Oberbilk und Itter. Ab August ist das dann auch vorbei“, sagt der Hobbyläufer. Dann hat er wieder etwas mehr Zeit für seine entspannenden Läufe. Stoffels: „Beim Laufen krieg' ich den Kopf wieder frei.“

TINO HERMANN